

# Wenn strahlende Seelen scheitern

*von Rabbi Mendy Herson*

G-tt ist mein Cheerleader. Während ich durch meinen Tag gehe, glaube ich, dass G-tt auf mich zählt und mich drängt, gute Entscheidungen zu treffen. Denn G-tt weiß besser als jeder andere, dass ich die Kraft habe, das Richtige zu tun. Ja, G-tt konfrontiert mich mit moralischen Herausforderungen, aber in der Regel schickt er mich nicht in Prüfungen, die ich nicht bestehen kann. Dennoch ist das vorgekommen.

Ja, einmal prüfte er uns, obwohl er wusste, dass wir scheitern würden. Und der Grund dafür war g-ttliche Liebe, so seltsam das klingen mag. Aber fangen wir von vorne an.

Die Juden wurden aus Ägypten befreit. Dann folgten sieben Wochen der Selbstprüfung zur Vorbereitung auf den Empfang der Torah am Berg Sinai. Als sie sich dort versammelten, waren sie in gehobener Stimmung, spiritueller höher entwickelt und bereit für das unglaublichste Ereignis der Geschichte: G-tt gab den Menschen seine Torah. Es war eine überaus reale Erfahrung. Die Juden sahen den g-ttlichen Sinn der Welt mit bisher unbekannter Klarheit und hießen das G-ttliche von Herzen willkommen.

Darum ist es so schwer zu verstehen, was danach geschah. Schon vierzig Tage nach diesem großartigen Erlebnis machten die Juden gemeinsam das Goldene Kalb und sagten: „Das ist dein Gott, o Israel, der dich aus Ägypten geholt hat.“ Das hört sich verrückt an. Wie konnten sie nach einer solchen Begegnung mit dem G-ttlichen ein Götzenbild verehren? Das ist eine uralte Frage, und der Talmud meint, die Juden seien im Grunde über solche Sünden erhaben gewesen und hätten sie nicht begehen dürfen. Was also geschah?

G-tt hat den Juden eine Falle gestellt. Dabei nutzte er menschliche Schwächen und verführerische Selbstsucht, und das führte dazu, dass sie die falsche Entscheidung trafen. Warum diese Falle? Weil die Juden das Scheitern schmecken mussten. Sie mussten lernen, wie schön es ist, Versagen in Wachstum zu verwandeln. Das war die einzige Möglichkeit, die Erfahrung am Sinai zu vollenden.

Als G-tt uns die Torah gab, zeigte er uns ein Bild von der Wirklichkeit, wie sie sein soll. Für mich ist die Torah wie der Deckel einer Schachtel, die ein Puzzle enthält. Sie zeigt uns eine Vision, die uns hilft, die Ziele und Erfahrungen des Lebens – die Puzzleteilchen – richtig einzuordnen.

Das haben wir am Sinai bekommen. Aber wir brauchten noch etwas, damit das Bild real wurde: Die Erfahrung, zu scheitern und aus unseren Fehlern zu lernen. Denn die Torah ist Leben.

# Gut Schabbes

Nr.316 Paraschat Ki Tisa 5771

## Die Rubel des Zaren

von Rabbi Tuvia Bolton

Die Frage ist so alt wie die Theologie: Warum erteilt G-tt, dem es an nichts mangelt, uns Menschen „Gebote“? Elihu, der Busiter (der gegen Ende des Buches Job in das Gespräch zwischen Job und seinen drei Freunden eingreift), drückt es so aus: „Wenn du sündigst, was tust du G-tt damit an? Und wenn du rechtschaffen bist, was gibst du G-tt damit? Was könnte er aus deiner Hand empfangen?“ Chassidim erzählten dazu folgende Parabel:

Ein russischer Bauer sagte zu seinem Freund: „Iwan, meiner Meinung nach ist es dumm von uns, dem Zar Steuern zu zahlen.“

„Warum?“, fragte Iwan.

„Weißt du, woher unsere Rubel kommen? Der Zar lässt die Münzen in seinem Palast prägen.“

„Na und?“, fragte Iwan.

„Nun, warum behält er nicht einfach die Rubel, die er braucht, und wir behalten unsere?“

„Igor, du bist dumm“, erwiderte Iwan. „Darum geht es doch. Der Zar will seine Rubel nicht. Er will unsere Rubel haben!“

Herausgeber  
Chabad Baden-Rabbiner Mordechai  
Mendelson  
Kaiserstr. 66, 76133 Karlsruhe  
Tel: 0721-3543596  
E-mail: rabbiner@t-online.de  
www.chabad-baden.de

## Der Standpunkt des Rebbe Gedanken und Einsichten des Lubawitscher Rebbe

Ein Behälter wird nach seinem Inhalt definiert: Eine Wasserflasche ist „Wasser“, eine Apfelkiste nennen wir „Äpfel“. Auch ein Haus wird nach seinem Inhalt definiert.

Füllen Sie Ihr Haus mit den Büchern der Torah, und es *wird* zur Torah. Bringen Sie Sammelbüchsen an den Wänden an, und Ihr Haus wird zum Brunnen der Nächstenliebe. Führen Sie Menschen, die ein warmes Heim brauchen, an Ihren Tisch, und Ihr Haus wird zu einer Lampe in der Dunkelheit.